Sachen gibt's

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Hitsch si Mainig

Raggeeta, Schwärmar, Lufthüülar, Boodaschlihhar, Frösch, Khanoonaschlääg, Sunna und bengalischi Zunhölzli und andars Füürwärkh hätt ma bis jetz bejm Franz Carl Weber khauft. Vu jetz aa nümma. Dia Firma mit iarna Huufa Filiaala in dar ganza Schwizz umanand will nüüt mee ztua haa mit Füürwärkh. As sej aifach zgföörli, da Goofa söttigi Sahha zvarkhaufa, sii passandi jo sowiso nitt uuf und schu sej an Unglückh passiart.

Khlaar, üüsari Buaba wärdand mit am FCW nitt ganz iivarschtanda sii. Dia khoga Khnallarej hätt na halt gfalla und as wird nitt ganz aifach sii, am eerschtan Auguscht vum Pum Pum uff Rua und Höö-hafüür umzschtella. Vor allam denn, wenns an dar rächtan Iischtellig vu dan Eltara fäält. Hoffantli mahhand au dia andara Gschäft, wo immar no Füürwärkh varkhaufand, mit am Franz Carl Weber mit und schtelland dar Varkhauf ii.

Tarf ii no aswas nitt ganz schtubbarains varzella? Vor Joora isch dar Buab – är isch glaubi in dar dritta Khlaß gsii – amool khoo und hätt gfroogat: «Du, Papa, tarf ii a paar Frauafürzli khaufa?» Bevor ii imm hann khönnan a Flättara häära haua, hätt är witar gsaid: Waisch, das sind ganz ungföörlihhi Raggeetli und mahhand nu abitz pfupf.» Jo nu, wia mas denn hätt, noch langam Müada hanam a paar Rappa ggee und hann abar vu imm varlangt, är törfi denn dä wüascht Namma im Laada uff khai Fall bruuhha. Won är denn mit denna taatsächli harmloosa Pfpfupfarli zrugg khoo isch, hanni inn gfroogat, wian ärs varlangt hej. Dua said dar Buab: «Also, i bin in da Laada iina und hann am Fröülain gsaid, i hetti gäära dia ganz khliina Raggeetli, wo nu Pfupf mahhandi. Zeersch isch z Fröülain nitt noohhagschtigga. Abar uff aimool said sii zu miar: Aaha, du hettisch gäära Frauafürzli – und denn hanni sii khriagt.»

bis zum Schluss

Pedroni

80 JAHRE

ein Genuss!

Rendez-vous mit Pepita

Wo junge Menschen sich zusammenfinden, da ist PEPITA mit dabei. PEPITA, das meistverlangte Grapefruit-Getränk mit dem fröhlichen Papagei auf der Etikette.

Das echte **Pepita**

Satire

In Moskau gibt es ein ‹Theater der Satire›. Nach meinem kleinen Lexikon will die Satire «die Torheiten der Zeit mit scharfem Witz verspotten». Das satirischste am so genannten Moskauer Theater dürfte demnach der Name sein . . . Boris

Sachen gibt's

Spät nachts am Feste aller Zürcher Feste, dem Sechseläuten, treffen sich zwei Männer auf der Straße. «So», sagt der eine zum andern, «häsch au gfäschtet? Wär bisch?»

«De Heiri Hueber.»

«De Heiri Hueber? Das isch aber komisch. Ich heiße genau gliich. Wo woonsch?»

«A de Römerschtrooß vier.»

«A de Römerschtrooß vier? Ja nei, mich muesch nid wele uf de Huet nää. Deet woon *ich*.»

Ein Polizist kommt dazu, löst die Sache salomonisch und begleitet die beiden an die Römerstraße 4, läutet, fragt die Frau, die den Kopf aus dem Fenster streckt: «Ich ha do zwei Mane, jede sait, er sig de Heiri Hueber und woni a der Römerschtrooß vier. Weles isch jetzt de Rächt?»

Sagt die Frau: «Bringed Si nu beidi ue. Es isch min Maa und min Soon. Wänns amel gfäschtet händ am Sächsilüüte, känneds denand bloß nüme!» EG

Frage und Antwort

«Werum sait me eigetli em Mai Honigmond?»

«Will im Mai scho mänge für immer chläbe bliben isch.» BD